



Vertreter von Politik und regionalen medizinischen Einrichtungen trafen sich im Nepal-Himalaya-Park in Wiesent.

Foto: Sandra Meilinger

# Anerkennung für medizinische Leistungen

## Im Nepal-Himalaya-Park zogen Politiker und Ärzte ein erstes Resümee über die Pandemie

**Landkreis/Wiesent.** (ms) Eine Anerkennung für die medizinischen Leistungen in der Bewältigung der Corona-Pandemie, insbesondere die gute Meisterung der dritten Welle, gab es am Sonntagabend im Nepal-Himalaya-Park in Wiesent. Dr. Wolfgang Sieber vom Kreiskrankenhaus Wörth organisierte das Treffen, bei dem alle Mitwirkenden nochmals ein Resümee hielten.

Die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen der Pandemiebeauftragten, dem Gesundheitsamt und dem ärztlichen Kreisverband sowie auch die Kooperation der Regensburger Kliniken und der Landkreiskliniken in Donaustauf und Wörth werteten alle Anwesenden als sehr konstruktiv. Auch die Installation der Impfzentren sei schnell und erfolgreich in Stadt und Landkreis umgesetzt worden, lautete der einhellige Befund der Mitwirkenden der regionalen Einrichtungen. Eingeladen waren zudem die Vertreter der Pflege- und Hygienefachkräfte, die einen erheblichen Anteil der Last durch Corona getragen haben, hob Dr. Wolfgang Sieber hervor.

„Die ganze Situation konnte geschultert werden, weil es eine sehr konstruktive Kooperation in der Stadt und dem Landkreis Regensburg gegeben hat. Die niedergelassenen Hausärzte haben sich durch die Übernahme des Impfens sehr eingebracht. Die Arbeit aller Beteiligten lag weit über dem Maß des Zumutbaren“, betonte Dr. Gert Rogenhofer, Vorsitzender des ärztlichen Kreisverbands Regensburg und Bezirksverbands Oberpfalz. Rogenhofer kritisierte aber das Vor-

gehen der Staats- und Bundesregierung. „Die Ministerpräsidenten der Bundesländer haben jeweils ihren eigenen Standpunkt vertreten, ihr eigenes Süppchen gekocht. Hier muss noch dringend etwas passieren“, sagte er. Er bemängelte ferner den Mangel an Ausrüstung: „Bei der Schutzausrüstung und den Medikamenten macht sich Deutschland, das früher die Apotheke der Welt war, von Indien und China abhängig. Das muss wieder rückgängig gemacht werden. Sicher wäre die Herstellung dann teurer, aber Qualität und Verfügbarkeit sollten ein wichtiges Kriterium sein.“

Professor Dr. Bernhard Graf, stellvertretender ärztlicher Leiter des Uniklinikum Regensburg, bezifferte diejenigen Corona-Patienten, die länger als 30 Tage im Klinikum beatmet werden mussten, mit 275 Personen. Das Durchschnittsalter lag bei 58,6 Jahren, 67 Prozent davon haben das Covid-19-Virus bezwungen und überlebt.

### Zahlen stechen bundesweit positiv hervor

112 Patienten mussten sich einer sogenannten extrakorporalen Membranoxygenierung (ECMO) unterziehen. Dabei übernimmt eine Maschine teilweise oder vollständig Atemfunktionsleistungen für den Patienten außerhalb seines Körpers. Hier konnten 53 Prozent der Betroffenen gerettet werden, das Durchschnittsalter lag bei 55,3 Jahren, sagte Graf. Behandelt wurden vorwiegend Patienten aus dem Regensburger Raum, es wurden aber auch

Menschen aus anderen Regionen wie etwa Traunstein und Ingolstadt aufgenommen. „Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden, deutschlandweit stechen wir mit diesen Zahlen positiv heraus“, betonte Graf. Er fügte an, dass der Uniklinik von den anderen Krankenhäusern der Rücken frei gehalten wurde.

Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, drückte ihre Wertschätzung gegenüber der medizinischen und pflegerischen Leistung aller Kräfte aus: „Ein Dank gilt allen, die sich am gesundheitlichen Wohl der Bürger beteiligt haben, wichtig dabei war eine optimale Vernetzung aller Institutionen. Die hervorragende medizinische Versorgung auf höchstem Niveau hat sich ausgezahlt.“ Was im vergangenen Jahr noch unvorstellbar gewesen wäre, sei innerhalb kürzester Zeit umgesetzt worden, bemerkte Maltz-Schwarzfischer in Bezug auf die Schnelltests und Impfungen.

Größten Respekt zollte Landrätin Tanja Schweiger den Ärzten, medizinischen Mitarbeitern und Pflegekräften. „Viele Profis haben über den Tellerrand hinaus geschaut“, sagte sie. Eine Krise der Intensivmedizin sei durch den guten Zusammenhalt aller Kliniken verhindert worden. Der Rettungsdienstbereich habe als „Selbstversorger“ eingestuft werden können und habe zudem noch Patienten aus anderen Gebieten übernommen, sagte Schweiger.

Sie ergänzte, dass in der Nachbearbeitung erkannt wurde, dass die Pflgetätigkeit noch besser gestärkt

werden müsse. Lobende Worte fanden ferner Dr. Bernd Salzberger, Leiter der Abteilung Infektiologie der Uni Regensburg, und Dr. Matthias Pregler, leitender Medizinaldirektor des Gesundheitsamts Regensburg.

### Gäste überreichten eine Spende an die Stiftung

Als Zeichen des Dankes für die Gastfreundschaft von Margit und Heribert Wirth vom Nepal-Himalaya-Park übergab Rogenhofer einen Spendenbetrag, den er von den Anwesenden eingesammelt hatte. Die Nepal-Himalaya-Parkstiftung baue derzeit eine Schule in Nepal, berichtete Heribert Wirth, hier haben unterprivilegierte Kinder, vor allem Mädchen, eine Chance auf Bildung. Neben der Schule werde eine Cafeteria geschaffen, in der es regelmäßige Mahlzeiten gebe, und ein Hostel, in dem die Kinder während der Woche eine Unterkunft fänden.

Mit den Spendengeldern werde nicht nur der Bau der Anlage finanziert, sondern auch der Schulbetrieb nach der Fertigstellung. In der Parkanlage wurden eigens Schaukästen mit Aushängen aufgestellt, in denen das Projekt vorgestellt wird. Wirth appellierte an die Besucher, sich für diese Kinder, die von Armut, Wassernot und Hunger betroffen sind, einzusetzen. Spenden zugunsten der Asha-Hilfsorganisation können auf das Sonderkonto der Nepal-Himalaya-Parkstiftung, IBAN DE9375050000026526178 überwiesen werden.